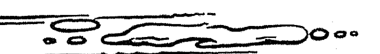


Die Bewunderung ist das Vermögen, am Schönen und Sinnreichen sich zu freuen: wir werden, wenn wir diese zerstören, gemein und unehrerbietig.

John Ruskin.



Illustrierte Sonntags-Beilage zur № 301 des

Handels- und Industrieblatt

Neue Lodzer Zeitung

— № 28. —

Sonntag, den 22. Juni (5. Juli) 1908.

Der Juli.

Von Elimar Kernau.

Nun braut die Hitze auf den Wäldern,
Die Farben leuchten wunderbar.
Nun reift es rings auf allen Feldern;
Auf seiner Höhe steht das Jahr.
Der Sense Lied beginnt zu klingen,
Erst einzeln nur, fern wie im Traum:
Die junge Brut probt ihre Schwingen;
Rot hängt die Frucht am Kirschenbaum.

Die Hitze glüht. In tausend Farben
Glänzt Sonnenstrahl um Sonnenstrahl.
Bald deckt das Feld sich gelb mit Garben
In jedem fruchtbebauten Tal.
Es eilt der Tag. Die flücht'gen Stunden
Ziehn ein im Julisonnenglanz,
Kaum daß aus Mohn und Klee gewunden
Du einen bunten Blumenkranz.

Schau um dich! Lerne und begreife,
Wie köstlich doch das Leben ist!
Die weite Welt steht rings in Reife
Zu dieser Julisonnenfrist!
Das Lied vom Werden und Vergehen
Macht sich vor deinem Auge breit,
Daß du das Leben lernst verstehen
In dieser lichten Julizeit! —



Stille Wasser.

Auf meiner Schiffahrt ist es nun
Zum ersten Male Frieden worden;
Die wildbewegten Wogen ruh'n,
Die Stürme schweigen aus dem Norden.

Durch stille Wasser geht die Fahrt,
Die fromme Lotosblumen tragen,
In ihren Kelchen, rein und zart,
Zur Ruhe geh'n der Menschheit Klagen.

Libellen schweben nebenan,
Von ihrem Zauber eingeladen,
Und weiße Schwäne zie'hn die Bahn
Zu künft'gen seligen Gestaden.

Nur leise geht der Wellensang,
Wie Geisterstimmen aus dem Grunde,
Der sänftigt allen Seelendrang
Mit seinem heil'gen Liedermunde.

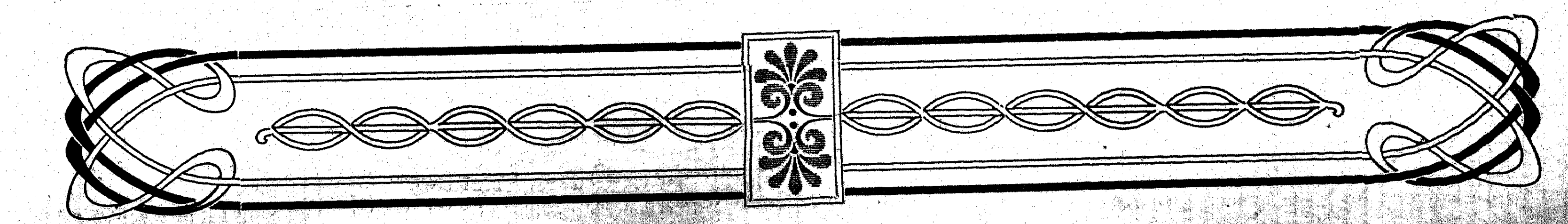
Er raunt: „Gegrüßt im Friedensreich!
Hier soll dich heimlich Glück umgeben!
Nach hartem Kampfe mögen weich
Sich goldne Träume um dich weben.

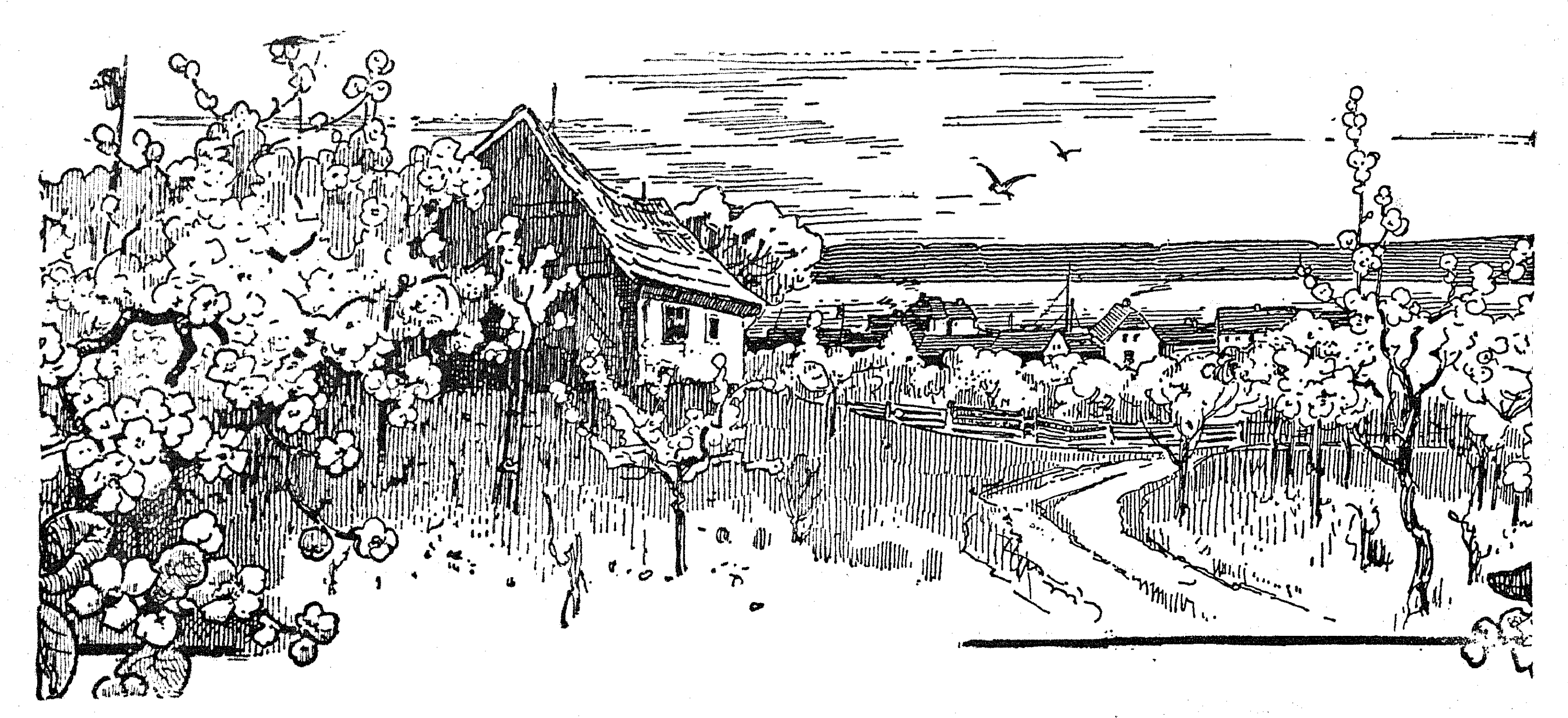
Doch sammle hier auch Kraft und Mut
Und bitte Gott, er mög' dich segnen;
Wer weiß, was in der Zukunft ruht,
Was schon bestimmt, dir zu begegnen!

Vergiß es nicht: vielleicht, vielleicht
Wird's gar nicht lange windstill bleiben,
Denn rastlos, wie die Zeit verstreicht,
Muß auch dein Schiff von dannen treiben!"

Die Lotosblumen blicken stumm,
Stumm zieh'n die Schwäne ihre Kreise,
Libellen tanzen rings herum, —
Die Wasser aber warnen leise.

Theodora Hering.





Kirschen aus des Nachbars Garten...

Novellette von A. H. Folder.

„Zum Kuckuck, wo habe ich denn meine Mütze gelassen! — — Da schlägt es richtig schon 12! Ich habe keine Zeit länger, Papa macht ein Donnerwetter, wenn ich ihn nicht abhole! Teufel, wo ist meine Mütze! — Jo — hann!! haben Sie nicht meine Mütze gesehen?" —

Dieser Allarmruf einer jugendfrischen Männerstimme scholl durch das offene Fenster aus dem Innern eines hübschen Landhauses.

Nebenan bei Kantors gab es gleichfalls ein Donnerwetter. — Die grauen Haare im Winde flatternd, den Rohrstock in der Hand, gerade als wollte er jemandem eine Tracht Prügel aufzählen, raste Kantor Witte, ein hagerer Sechziger, durch seinen Garten. Seine grauen Augen schweiften zornfunkelnd über die Landstraße hin, dann zurück zu dem prächtigen Kirschbaum, der, im Kantorsgarten wurzelnd, seinen Stamm hart an die hohe Mauer lehnte, die das Schulhaus von dem Landhause schied, seine fruchtschweren Zweige aber hier- wie dorthin streckte. —

Fruchtschwer? Eine Lüge, wer das zu behaupten wagte! Grimmig, die Hände auf dem Rücken, starrte der Kantor zu seinem Lieblingsbaum hinauf. Wie hatte er sich an dessen Blütenreichtum erfreut, den die Zweige kaum zu tragen vermochten, wie später das Reifen der herrlichen Herzkirschen beobachtet; wie mit Granaten besät, hatte der Baum geprangt. Und nun? Der Kantor ballte die Hände. Wenige Schock nur waren geblieben, ehe noch die Lese gewesen! „Ha, diese Spitzbuben, dieses Rackervolk, wenn ich es fasse! Ob es der Jörg ist, oder der Hannes? Wie der Bengel duckmäuserig blickte, als ich ihm gestern auf den Kopf sagte: „Du bist der Kirschendieb!" Aber die Beweise haben, Beweise, das ist's! — — Heda, Liesel, was treibst Du da?" fuhr der Kantor aus seinem Selbstgespräch auf, als in diesem Augenblick unter der Bank, die unter dem Kirschbaum stand, zwei Kinderfüßchen sichtbar wurden, zwei stramme Beinchen und nun ein blondes Köpfchen hervorbeugte: „Ich habe eine Mütze gefunden, Großpapa!" — „Eine Mütze?" — Der alte Herr sah auf das vorgestreckte Händchen und auf die hübsche rote Studentenmütze darin — sein Gesicht färbte sich plötzlich beinahe ebenso rot wie die Mütze.

„Wo hast Du sie gefunden, Liesel?"

Die Achtjährige schlüpfte aus ihrem Versteck hervor: „Im Kirschbaum, Großpapa, an dem Zweig hier, der so tief herabhängt, hing sie! Ich glaub', Großpapa, sie gehört dem jungen Herrn Horst nebenan; soll ich sie ihm bringen?"

„Dem — Herrn Horst — nebenan; ganz recht — Ihm bringen? — Das werde ich selbst besorgen, Kleine. Lauf Du nur zu Deinen Spielen."

Als die Liesel außer Hörweite war, schlug der Kantor mit der flachen Hand auf die Gartenbank: „Lebt so etwas?! In nächster Nähe ist die Kanaille — ein Mensch, der Rechtsanwalt werden will, der im letzten Semester steht und — stiehlt Kirschen aus des Nachbars Garten! — — Ich werde ihm die Lewiten lesen, dem sauberen Herrn Studenten, ihm einen Denk-

Zur Rekrutenaushebung in Russland.

?:318 745, 1903:320 832, 1904:447 402, 1905:475 346, 1906:469 718, 1907:463 050

Stellungspflichtig 1907: 1 204 868 M.

...rden ...gestellt 400 636 M

Vorläufig zurückgestellt wurden 113 109 Mann.

Überwiesen wurden direkt: Der Reichswehr I. Kategorie 219 619 Mann.

61 314 M. Der Reichswehr II. Katego...

Dem Ersatz 3249 Mann

Wegen Untauglichkeit befreit wurden 76 115 Mann.

Es stellten sich nicht 87 292 Mann

(Text Seite 222.)

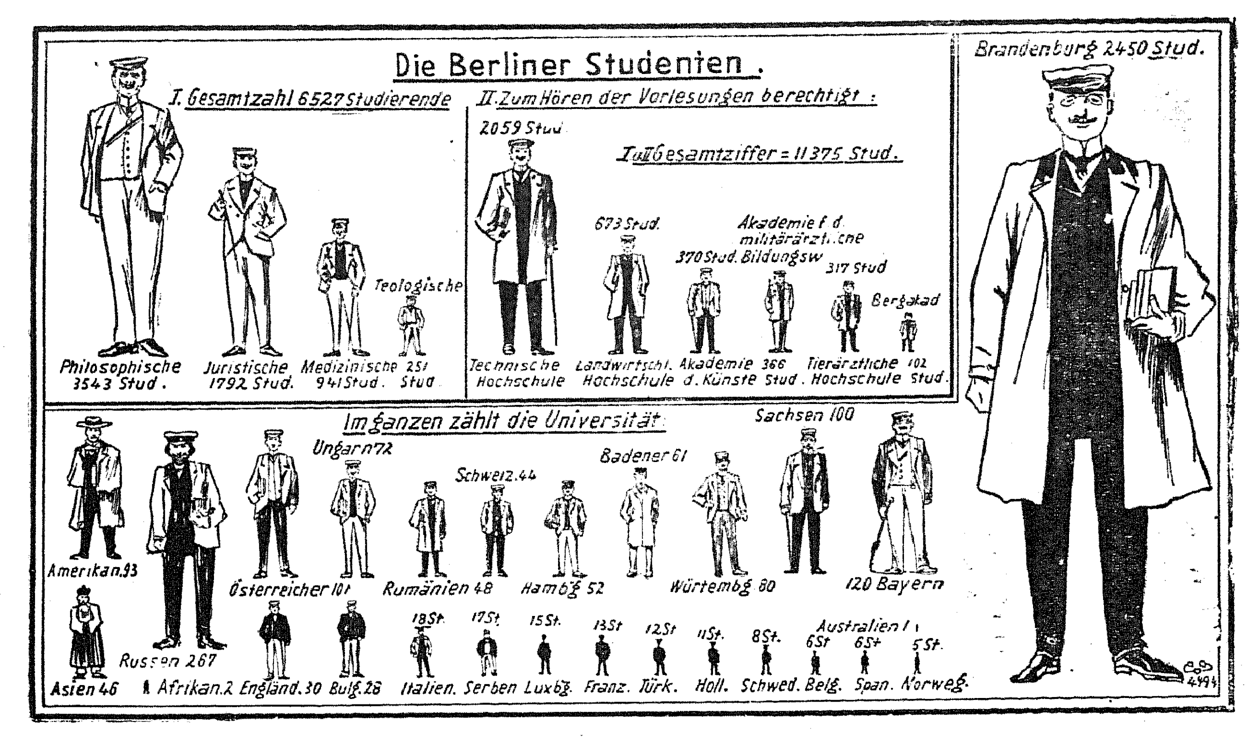
zettel geben, den er bis an sein Lebensende nicht vergessen soll! Ich — — — Na, Peter, was stehst du da und glotzt?“ unterbrach der Zornentbrannte sein Selbstgespräch und gestikulierte nach der Gartentür hin, wo ein zehnjähriger weißköpfiger Bauernjunge stand, den Finger im Munde:

„Ich wull dem Herrn Kantor watt vertellen?“

„Was faselst Du da? Komm her, Junge!“ Dieser trottete heran: „Mutter schickt mi, ick sull dem Herrn Kantor seggen, de Jörg Bade harr de Kirschen stahln.“

„Der Jörg Bade?“

Merkwürdigerweise war der Frager von der Meldung nicht erbaut. Hatte er bisher selbst geglaubt, der Jörg sei der Dieb, so gereichte es ihm plötzlich zur Genugtuung, seinen Zorn ausgießen zu können über einen, der auf einer Bildungsstufe stand, wo das Ehrgefühl leichter sich getroffen fühlt, als so ein dicker Bauernjungenschädel zu empfinden vermag. „Der Jörg?“ Ja, hat denn Mutter das gesehen?“



Der Peter drückte den Finger in den linken Mundwinkel und schüttelte den Kopf: „Mudder harr em bloß ut'm Herrn Kantor sin Gorden lopen sehn, hüt Nacht Klock een. . .“

„So — so. Es ist gut, Du kannst gehen, Peter.“

In Gedanken versunken, schritt der Kantor dem Hause zu. Allein noch ehe er die Schwelle betreten, tönte es hinter ihm: „Herr Kantor!“ Als er sich umwandte, stand die Lene da, die Dienstmagd der verwitweten Frau Amtmann: „'ne Empfehlung von der Herrschaft. Es ist von wegen der Kirschen, die dem Herrn Kantor gestohlen sind. Der Hannes Buse ist von der Frau Amtmann gesehen worden, als er über den Gartenzaun des Herrn Kantors setzte —“

„Wann war das?“

„In letzter Nacht, als die Frau Amtmann von ihrer Reise zurückkam; vom Wagen aus hat sie's gesehen.“

„Grüßen Sie, ich lasse der Frau Amtmann danken und werde nachspüren.“

„Ja — ja, nachspüren und koste es auch den Schlaf einer Nacht! Jedenfalls mußte er heraushaben, wer von den dreien —“

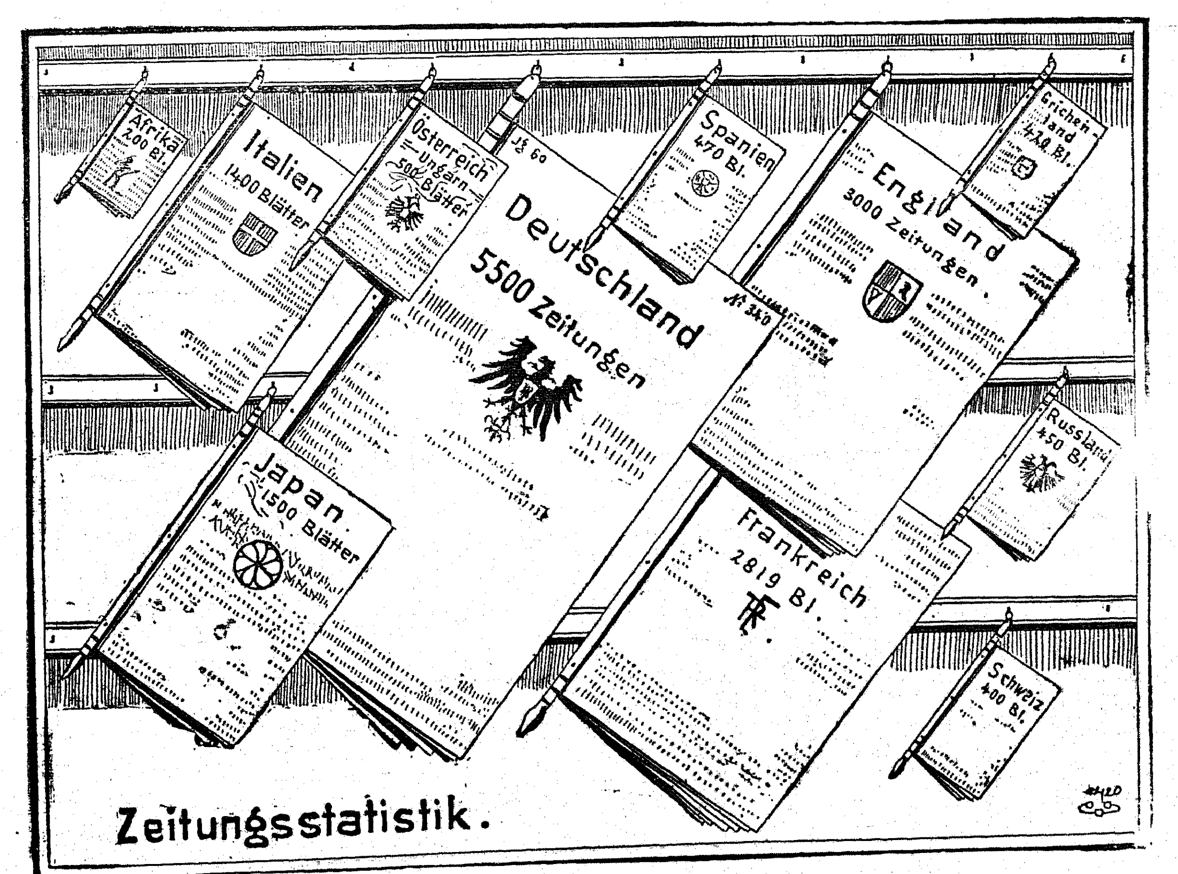
„Christian — lieber Mann, bist Du im Garten?“ Damit kam die Frau Kantor eilig vom Hofplatz her, wo auf dem Rasen die Wäsche im Sonnenschein bleichte. „Denk Dir nur, Mann,“ — die rundliche Sprecherin zog aufgeregt den Kopf des sie um Haupteslänge überragenden Gemahls zu sich herab und ihre Stimme sank herab zum Flüstern — „die Waschfrau erzählt mir eben, sie hat mit eigenen Augen gesehen, wie der junge Herr Herbert Horst von nebenan über die Mauer gesetzt hat, gerade in den Kirschbaum hin; heut Nacht um 12 ist es gewesen, als die Henning vom Gutshofe heimging. Ich war wie auf den Kopf gestoßen, als ich es hörte. Himmel, Christian, kannst Du Dir so etwas vorstellen? Ein Sohn reicher Eltern und angehender Rechtsanwalt und —“

„Ja — ja, Mariechen, das ist so ein Studentenstreich, heimgezahlt aber soll er ihm werden, denn in diesem Falle ist es ein —“

„Bubenstreich!“ fiel Frau Mariechen, energisch mit dem Kopfe nickend, ein. „Weißt Du, Christian, was ich rate —“

„Mama! Dörte ist da mit den Himbeeren! Sollen die Töpfe hierbleiben, oder soll ich die Beeren ausschütten?“ erscholl in diesem Augenblick eine helle Mädchenstimme und aus der Haustüre lugte die achtzehnjährige Gerda heraus, die jüngste von des Kantors hübschen Töchtern und die letzte, die noch zu Hause zu haben war. —

„Ich komme, Kind!“ beschied die Mama, wurde aber gleichzeitig vom Kantor am Arme festgehalten:



(Text Seite 221.)

„Sprich nicht über die Geschichte von dem Herrn Studenten, Mariechen, wir wollen erst unserer Sache gewiß sicher sein. Rede auch zu Gerda nicht davon; junge Mädchen haben eine flinke Zunge —“

Die Gatten nickten sich verständnisinnig zu, Frau Mariechen eilte ins Haus, der Kantor ging langsamen, gemessenen Schrittes in sein Arbeitszimmer. Es war ja eigentlich töricht, sich über die Sache so zu ereifern, ungeschehen ließ sie sich doch nicht machen. Aber so ist nun einmal der Mensch, quälen ihn nicht ernste Sorgen, so macht er sich welche durch kleinliche Ärgernisse, die das Leben doch einmal mit sich bringt. — Hier aber war es gerechte Empörung — wer von den dreien war der Dieb? Oder — waren es ihrer drei?

Hier, von dem Fenster seines Arbeitszimmers aus, das zu ebener Erde lag, würde er es am besten beobachten und im gegebenen Augenblick den Sprung hinaus wagen können, den Langfinger zu fassen. Ha! Der Kantor durchkostete bereits mit Wollust den Augenblick. Wie wohl der zukünftige Herr Rechtsanwalt die Prügelstrafe hinnehmen würde? Jedenfalls dürfte der Fall in den Annalen der Rechtsgeschichte einzig dastehen!

„Und sollte es mir Strafkosten wegen körperlicher Züchtigung dazu einbringen, gleichviel, ich bläue den Bengel durch wie einen dummen Jungen!“

„Kein Feuer, keine Kohle
Kann brennen so heiß,
Als heimliche Lieb',
Von der niemand nichts weiß!“

scholl Gerdas heller Gesang an des Kantors Ohr, Himmel, die Jugend! Die tändelt an jedem Ärgernis vorbei, unberührt davon, schafft sie sich in ihrer Phantasie eine Welt des Glückes, in die kein Mißton hineinreicht. Wie kam das Kind zu dem alten Liebeslied? Meinte es etwa davon was zu verstehen? — Hier im Winkel gab's keinen Freier für hübsche, arme und wohlerzogene Mädchen! Doch — wohin wohin verirrte er sich mit seinen Gedanken? Da schlug es acht Uhr! Vier Stunden noch, denn vor völliger Dunkelheit würde der oder die Spitzbuben nicht ans Werk gehen.

Zum ersten Mal blieb der Kantor allein im Hause auf, er hatte auch seine Frau zur Ruhe geschickt, die ihm durchaus hatte beistehen wollen. „Es tut nicht gut, wenn Frauen sich da hineinmischen“ hatte er gemeint. „Was würde auch Gerda denken, wenn Du nicht wie üblich schlafen gingest?“

„Bezwinge Dich nur, lieber Mann, bedenke Deine Jahre, — laß es nicht zum Skandal kommen. . . .“ — „Beruhige Dich Mariechen!“

„Ich werde kein Auge schließen!“ — „Das überlaß mir.“

Und nun ward es still im Hause, still im Dorfe. Nur die Bäume rauschten durch die Einsamkeit. Dunkel und sternenlos war der Abend, wie geschaffen für heimliche Untaten. In Gerdas Stübchen war noch ein blasser Lichtschein, das Arbeitszimmer aber lag dunkel da, den Lauscher nicht zu verraten. Gespenstisch warf der Kirschbaum draußen schwebende Schatten auf Bank und Weg. —

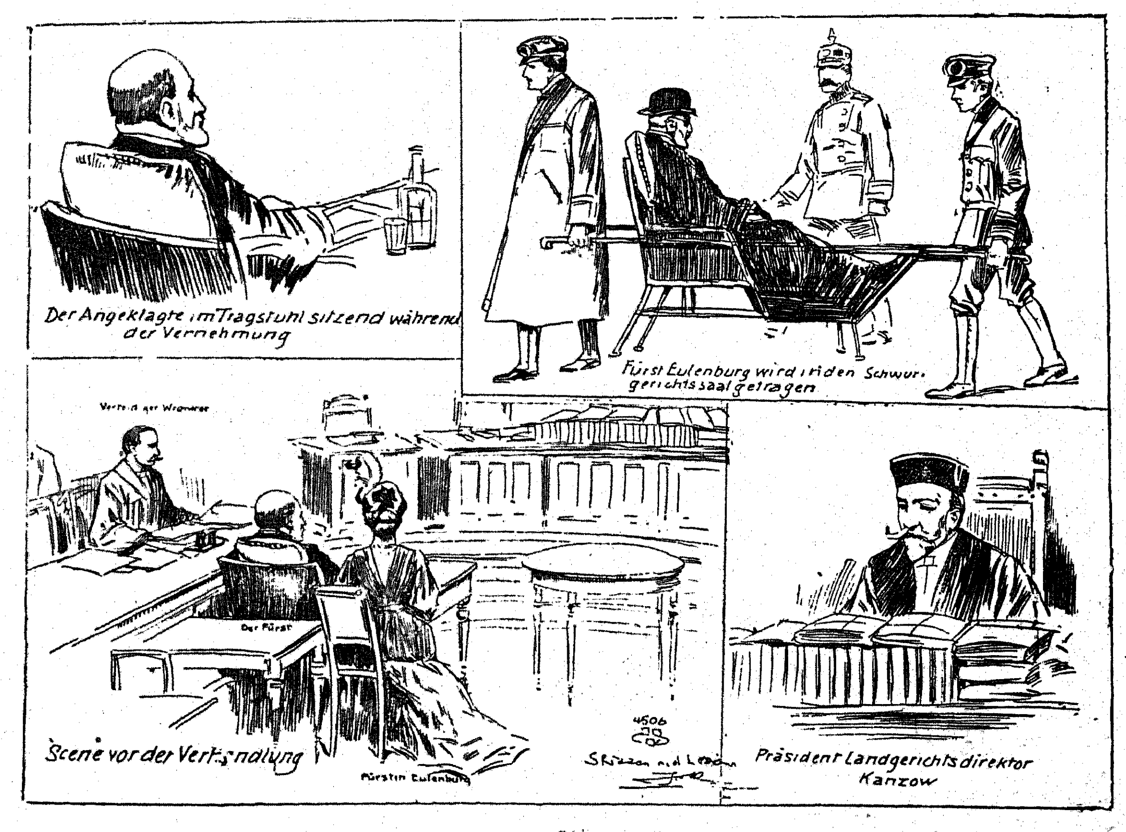
Vorgebeugt, die Augen angestrengt in die Dunkelheit gerichtet, lauschte der Kantor in die Nacht hinaus.

Wer jemals einsam auf dem Lauscherposten gestanden, weiß, wie sehr die Einbildungskraft dann Trugbilder vorgaukelt. Bei jedem Blättersäuseln, jedem Lufthauch, der durch die Stille ging, glaubte der Kantor verdächtiges zu wittern. Bewegte sich nicht der Kirschbaum heftiger? Bog sich nicht seine Krone, als fasse eine Hand hinein? Verflixt, daß auch gerade eine egyptische Finsternis herrschte! Die Birke drüben — ja, ja, die Birke schwankte gerade so wie der Kirschbaum — der Wind also war's! Horch — tappte da nicht ein Schritt? Gerade als komme er die Haustreppe herab? Wurde nicht ein Schlüssel umgedreht? Zum Donnerwetter — was war das? Mit langem Schritt wollte der Kantor zum Ausgang, retirierte aber zusammenzuckend zurück — den Kirschbaum herab kam es gehuscht, ein schwarzer, glänzender Körper. Zwei Augen glühten durch die Dunkelheit — Peter, der Kater war es!

Von dem schwarzen, glänzenden Körper hinweg, haftete der Blick des Kantors plötzlich wie gebannt an der helleren Mauer. Ein Geräusch war dort lautbar geworden und nun erkennbar eine hohe, schlanke Männergestalt. Einen Augenblick zögerte dieselbe, ihr Besitzer aber lauschte offenbar hinab. Und nun schwang sich derselbe elastisch über die Mauer, tastend griff die Rechte in den Kirschbaum —

Vor den Augen des Kantors flimmerte es vor Erregung. — Oder war es wirklich etwas Weißes, das dort von jenseits des Gartens heran geschwebt kam, näher, immer näher? Kreuzmillionendonnerwetter, er wollte sie alle zusammenhauen, das Diebes- und Geistergelichter! — Der hochgespannte —

Die Wedekindsche Flugmaschine.
(Text S. 222.)



(Text Seite 221.)

Augenblick verlieh dem Kantor jugendliches Feuer und Behendigkeit. Leise klirrte das Fenster, ein rascher Schwung über die niedrige Ballustrade und er stand im Garten. Im nächsten Augenblick erscholl von dort ein sonderbarer Laut; war es ein Schrei? Der Kantor achtete nicht darauf, seine Rechte hielt mit eisernem Griff einen jungen Männernacken umspannt: „Herr Student, gelüstet es Sie noch nach den Kirschen aus des Nachbars Garten?!" Damit sauste der Rohrstock durch die Luft.

„Papa — um Gotteswillen!" tönte aufkreischend eine helle Stimme.

„Aber, Herr Kantor, Sie sind auf der unrechten Spur, ich —"

„Herr Herbert Horst, können Sie leugnen, daß —"

„Um Himmelswillen, bester Herr Kantor, konnten Sie glauben, ich — — Gerda, mein Lieb, zittere nicht so . . . Herr Kantor," die sonore Stimme des jungen Mannes vibrierte leicht —" die Kirschen, von denen ich genascht, sind anderer Art, sind ein rotes Lippenpaar. . . ."

Ein dreistimmiger Aufschrei folgte dem Bekenntnis — ein Echo aus dem Kirschbaum. Aus seiner Krone regnete es herab, gerade als schüttele jemand die Kirschen vom Baum; ein Purzeln und Gleiten folgte; dann das Aufschlagen eines Körpers auf dem Fußboden.

„Das ist ja der Hannes!" schrie der Kantor, dem die Situation denn doch zu bunt wurde, aufgeregt und hielt jetzt den Hannes gepackt. „Und dort läuft der Jörg!" stammelte Gerda, die nichts lieber wünschte, als unsichtbar zu werden.

„Ihr Schlingel, morgen reden wir weiter von der Sache! Marsch mit Euch jetzt! — Und Du, Mädel, hinein ins Haus! Ist das Sittsamkeit, heimlich bei Nacht und Nebel —"

„Herr Kantor, ich bitte für Gerda, bitte um Vergebung . . . Wir lieben uns — ich habe die ehrlichsten Absichten . . . Darf ich es wagen —"

„Für Sie, Herr Student, bin ich zu sprechen morgen, wenn es Sie dann noch gelüstet zu naschen — von den Kirschen aus des Nachbars Garten."

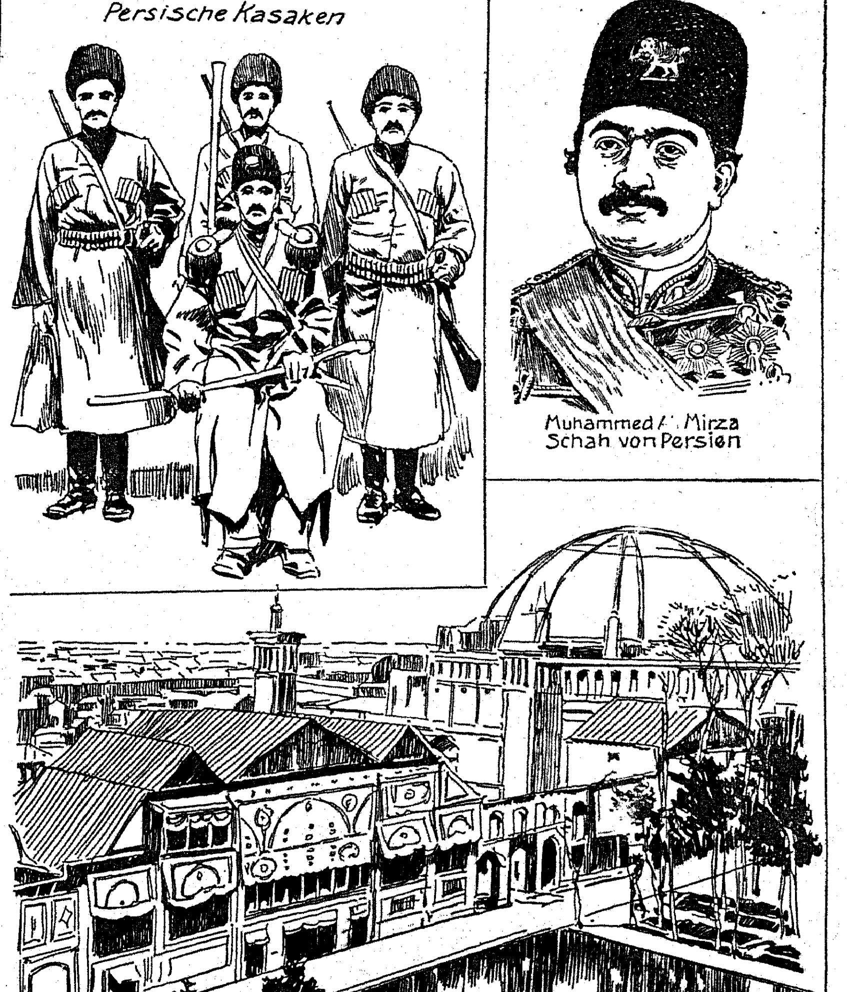
Präsident Cleveland †.
(Text Seite 222.)



Zu unseren Bildern.

Zur Rekruten-Aushebung in Rußland. (Bild Seite 218.) Im Jahre 1907 wurden in Rußland zur Aushebung 463,050 Wehrpflichtige angesetzt. Diese Zahl übertrifft die Rekrutierungsquote für die dem Kriege gegen Japan vorausgegangenen zwei Jahre und das erste Kriegsjahr (1902: 318745 Mann, 1903: 320832 Mann, 1904: 447402 Mann), aber geringer als das Kontingent für 1905: 475346 und 1906: 469718 Mann. Zum Erreichen der erforderlichen Zahl von 463050 Rekruten wurden im Jahre 1907 insgesamt 1,289,906 Mann, darunter 93,138 in den früheren Jahren Zurückgestellte einberufen. Diese Zahl der Mannschaften, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben, ist entsprechend der Zunahme der Bevölkerung in beständigem Wachstum begriffen. Das Gesamtresultat der Rekrutierung für 1907 gestaltet sich wie folgt: Es hatten das stellungspflichtige Alter 1,204,868 Mann. Es wurden eingestellt 400,636 Mann — 36,5 Prozent; überwiesen wurden direkt dem „Ersatz" 3249 Mann — 0,25 Prozent. Der Reichswehr 1. Kategorie 219,619 Mann — 18,2 Prozent; wegen Untauglichkeit befreit wurden 76,115 Mann — 6 2 Prozent; es stellten sich nicht 87,292 Mann — 7,2 Prozent; vorläufig zurückgestellt wurden 113,108 Mann — 9,4 Prozent. Daraus geht hervor, daß die Last der Wehrpflicht in vollem Umfang (bei der Fahne) nur auf ein Drittel (36,5 Prozent) der Bevölkerung entfällt. Der weitaus größere Teil, ganz abgesehen von den der Dienstpflicht nicht unterliegenden nichtrussischen Bewohnern der Grenzlande wird, wenn überhaupt, nur im Kriegsfall mit herangezogen. Unsere heutige Statistik bietet unseren Lesern einen Überblick.

Das Parlamentsgebäude in Teheran. Unsere nebenstehende Abbildung zeigt unseren Lesern das Bild des Gebäudes in Teheran, in dem das Parlament bislang tagte und das früher ein Schloß des Schahs gewesen war. Die Schüsse der Artillerie und der Kosaken haben das Gebäude zerstört und seine Insassen verjagt.



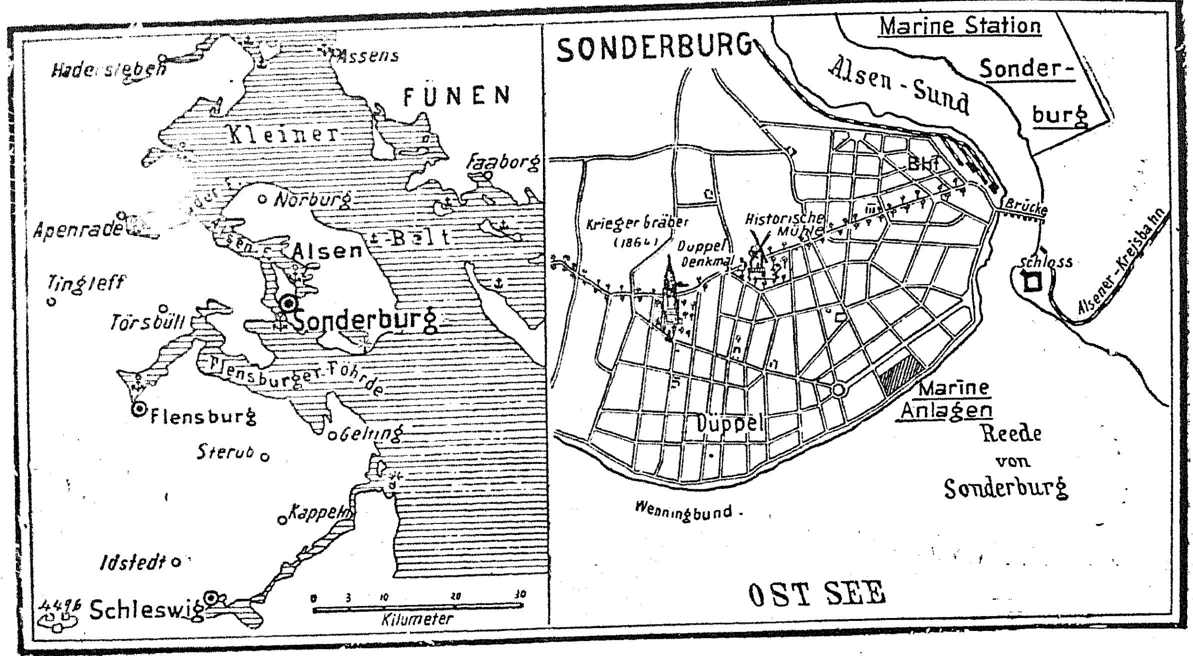
Zum Staatsstreich in Persien

(Text anstehend.)

Der Eulenburg-Prozeß. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin begann der Prozeß gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meineids und Versuchs der Verleitung zum Meineide. Den Vorsitz führt Landgerichts-Direktor Kanzow, während der Oberstaatsanwalt Geh. Oberjustizrat Dr. Isenbiel, unterstützt von Staatsanwalt Rasch, die Anklage vertritt. Die Verteidigung führt Justizrat Wronker zusammen mit dem Neuruppiner Justizrat Dr. Lemmel, Rechtsanwalt Chodziesner, der Teilhaber Wronkers, steht beiden zur Seite. Unter den Zeugen, zu denen merkwürdigerweise Harden nicht gehört, sind die bemerkenswertesten die beiden Zeugen aus Bayern Fischer Ernst und Milchhändler Riedel. Unsere Skizze der Verhandlung auf Seite 220, die im Gerichtssaal selbst vor Eröffnung derselben aufgenommen ist, dürfte unseren Lesern einen Überblick über die Sitzung bringen.

Die Zeitungen der Welt. Heute bringen wir unseren Lesern Seite 219 einmal eine Statistik, die sich mit dem Zeitungswesen selbst beschäftigt und geeignet ist, ihnen zu zeigen, in wie vorzüglichen Verhältnissen sich in Deutschland der Blätterwald befindet. Kein Land der Erde hat, wie wir einer französischen Statistik entnehmen, soviel Zeitungen, wie Deutschland und selbst die

Vereinigten Staaten in Amerika, die bei uns als das Eldorado der Zeitungsverleger gelten, kommen noch nicht auf 5,000 Zeitungen, obwohl sie doch räumlich ebenso groß sind, wie ganz Europa. In Europa erscheinen insgesamt rund zwanzigtausend Blätter und Zeitschriften, in ganz Amerika aber nur 125,000. Die wenigsten Zeitungen hat Australien, wo noch keine 100 Zeitungen erscheinen, Afrika hat rund 200, Asien 3,500. Den Löwenanteil in Asien hat Japan, das schon fast die Hälfte der asiatischen Zeitungen herstellt, ihm am nächsten steht Indien. In Europa kommt England mit 3000 Blättern den 5500 Zeitungen Deutschlands am nächsten, Frankreich bleibt mit 2819 schon etwas mehr zurück, dann aber gibt es einen großen Sprung, denn die Auflage Italiens ist mit 1400 Blättern nur noch halb so groß, wie die Frankreichs. Auch in Österreich Ungarn ist das Zeitungswesen noch nicht so stark entwickelt, hier wird sich also noch ein großes Feld beackern lassen. Spanien, Rußland, die Schweiz und Griechenland sind dann diejenigen Etappen, bei denen sich eine Registrierung der Zahl noch lohnt. Was nachher kommt, ist alles so gering, daß meistens die Zahl 100 kaum erreicht wird.



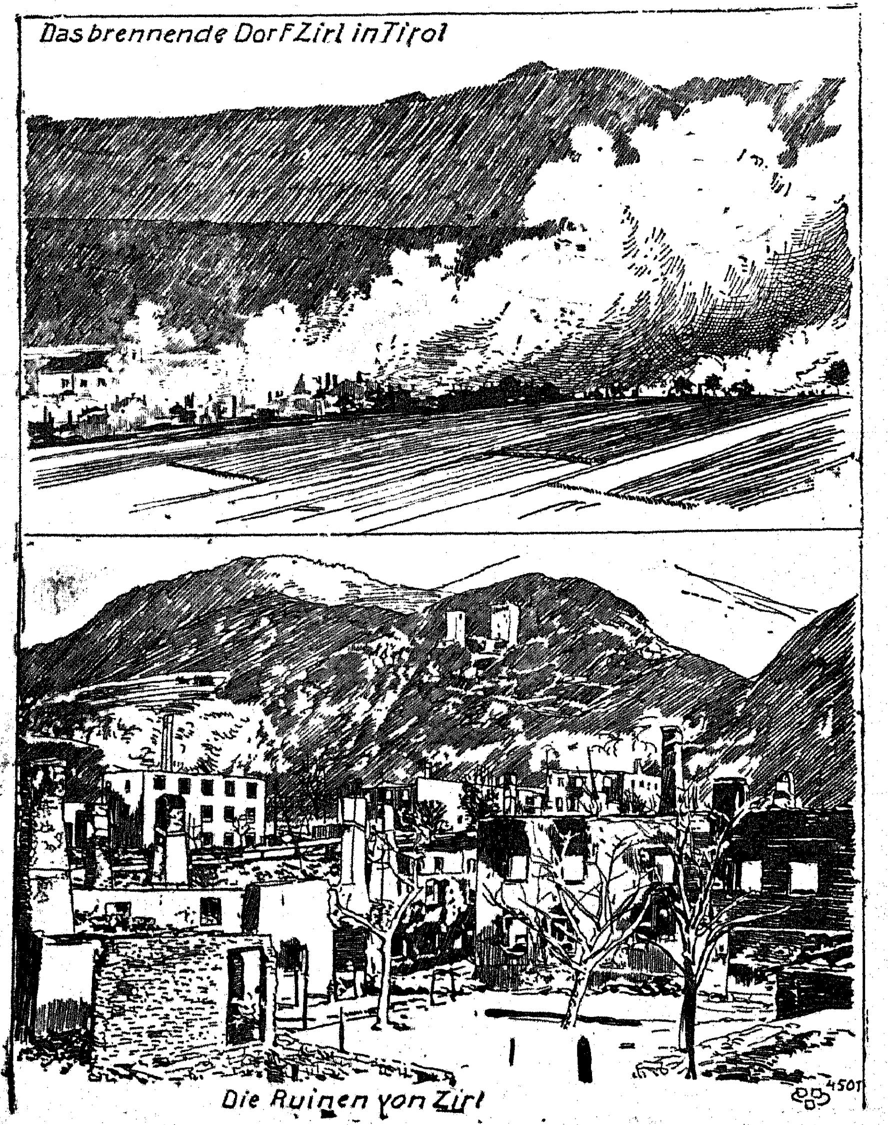
(Text Seite 223.)

Die Wedekindsche Flugmaschine. (Abbildung S. 220.) Eine deutsche Flugmaschine, gänzlich abweichend von den bisherigen Formen, ist von einem Herrn Wedekind konstruiert worden. Sie ist ein Schraubenflieger mit kleinem Motor.

Präsident Cleveland †. (Porträt Seite 221.) Der einzige Expräsident, den das amerikanische Volk bisher in seiner Mitte wußte, Grover Cleveland, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Cleveland war am 18. März 1837 geboren. Zweimal berief das Vertrauen seines Volkes ihn an die Spitze der Nation, von 1885—1889 und dann von 1893—1897. Seitdem ist der Einfluß der demokratischen Partei, deren letzter großer Führer Cleveland war, von einer Präsidentenwahl zur anderen immer mehr zurückgegangen. Dem Andenken des Verstorbenen werden die Amerikaner ohne Unterschied der Parteirichtung dankbare Erinnerung bewahren.

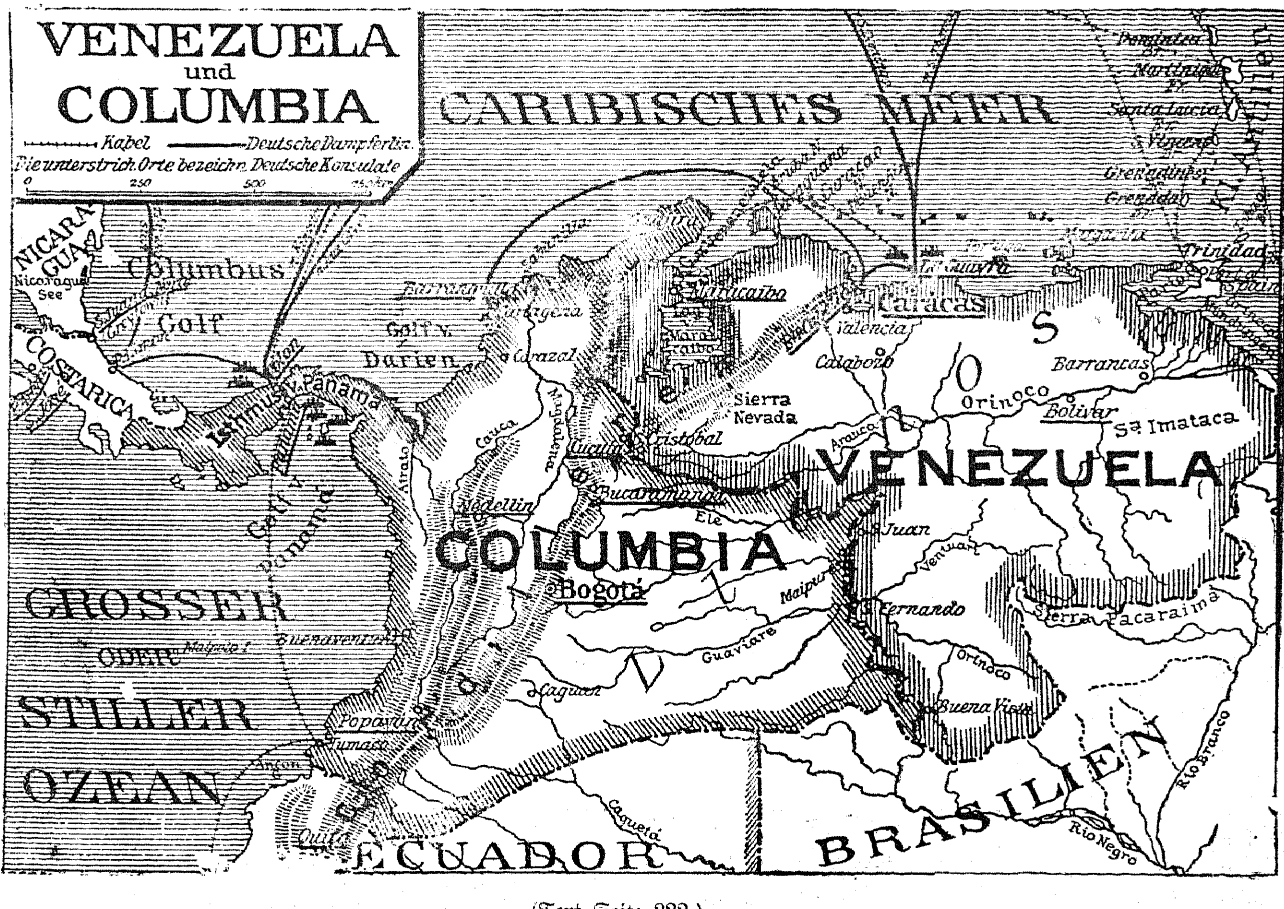
Holland und Venezuela. (Karte S. 223.) Die Südamerikanische Republik Venezuela gibt den europäischen Staaten durch die Willkürakte des Präsidenten Castro seit Jahren zu schaffen, ohne daß es bisher trotz aller gegen sie geübten Repressalien gelungen wäre, den Übermut ihres Staatsoberhauptes zu brechen. Das neueste Heldenstück des Präsidenten Castro besteht darin, daß er die niederländische Insel Curacao, welche in unmittelbarer Nachbarschaft der beiden venezolanischen Häfen Puerto Cabello und La Guayra liegt, in Acht und Bann getan hat. Jede Handelsverbindung mit Curacao ist abgebrochen worden und die niederländischen Schiffe dürfen an der venezolanischen Küste überhaupt nicht mehr landen. Holland kann sich diese Willkür natürlich nicht gefallen lassen. In einer offiziösen Mitteilung der niederländischen Regierung wird die Möglichkeit einer Flottendemonstration gegen Venezuela zugegeben. Augenblicklich ist nur der geschützte Kreuzer „Gelderland" in Westindien. Dieses Schiff soll mit dem Schwesterkreuzer „Friesland" und den Panzerschiffen „Heeskerk" und „Piet Hein" zu einer ständigen Schiffsdivision vereinigt werden, welche, wenn nötig, den Auftrag erhalten wird, dem Präsidenten Castro eine scharfe Lektion zu erteilen. Vielleicht veranlaßt die holländische Initiative andere Mächte, welche mit Castro abrechnen müssen, jene Flottendemonstration mitzumachen, was man in Holland wohl lieber sehen würde, um nicht allein die Kastanien aus dem Feuer holen zu müssen. Der Tenor der offiziösen Note läßt jedoch deutlich durchblicken, daß Holland nicht lange mehr zögern wird, um seine von Castro gröblich verletzte nationale Ehre zu wahren.

Die Sternwarte von Greenwich. Eine Nachricht von außergewöhnlichem Interesse gelangt zu uns, nämlich die Meldung, daß beabsichtigt werde, die alte


Das brennende Dorf Zirl in Tirol

Die Ruinen von Zirl

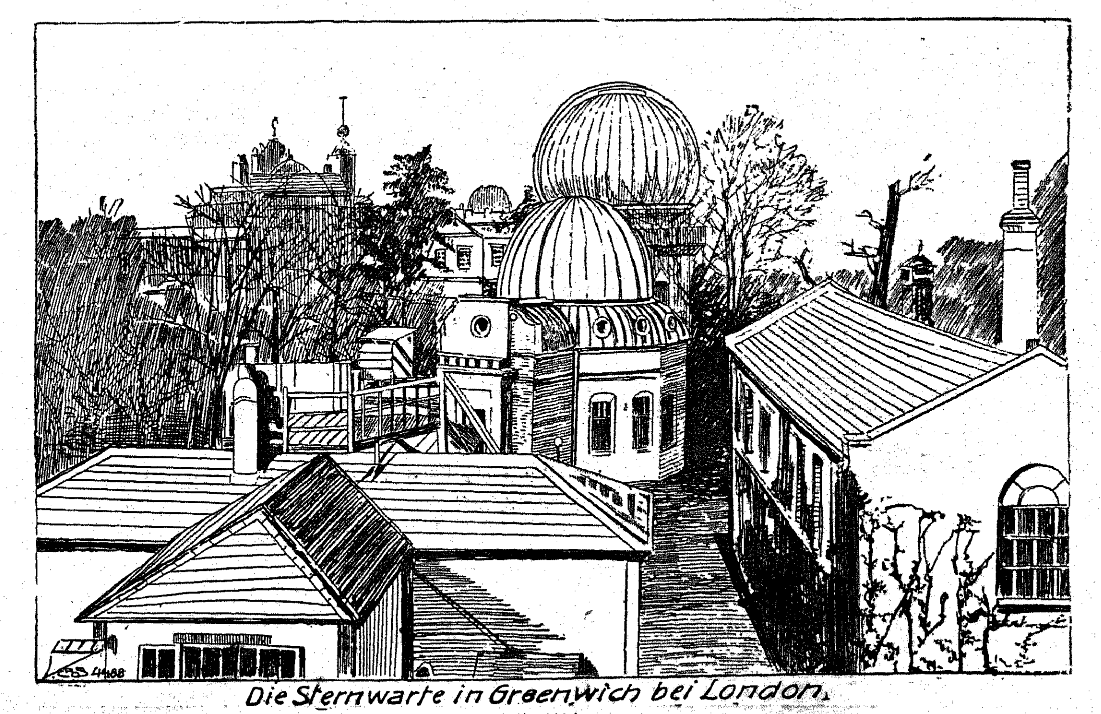
berühmte Sternwarte von Greenwich, nach der unsere ganze Gradeinteilung auf der Erde bestimmt ist, zu verlegen. Eine solche Verlegung würde die Änderung fast sämtlicher vorhandener Karten nach sich ziehen müssen, also eine Arbeit verursachen, — welche alles, was seit fünfzig Jahren auf dem Gebiete der Kartographie geleistet worden ist, einfach umstoßen und auslöschen würde. Die Engländer sind sich zweifellos auch über die Bedeutung einer solchen Verlegung klar und wenn es nicht ganz zwingende Gründe gewesen wären, die die Verlegung nötig gemacht hätten, würden sie sich dazu auch kaum entschlossen haben, und zwar um so mehr, als ein großer Teil der Kulturstaaten sich dem Übergewicht Englands nur schwer gebeugt hat und gern an der alten Gradeinteilung von Ferro festgehalten hätte. In der Nähe der alten Sternwarte ist ein großes Elektrizitätswerk angelegt worden, dessen Tätigkeit alle magnetischen Beobachtungen und Messungen der Sternwarte hinfällig macht. Dazu führt eine stark befahrene Eisenbahn in unmittelbarer Nähe der Sternwarte vorbei und erschüttert die Steine auf ganz minimale Berechnungen abgestimmter Apparate, so daß die ermittelten Ergebnisse nicht unbedingt zuverlässig erscheinen. Wir bringen aus Anlaß dessen eine untenstehende Abbildung der Sternwarte.



(Text Seite 222.)

(Text Seite 222.)

Der Marinestützpunkt in Sonderburg. Unsere Kartenskizze Seite 222 führt unseren Lesern die Situation bei Sonderburg am Alensund vor Augen, wo vor kurzem eine Torpedobootstation errichtet worden ist und neuerdings größere Marine-Anlagen geplant waren. Diese Pläne sind nun allerdings aufgegeben worden, da das Schwergewicht der deutschen Flotte nach wie vor in der Nordsee liegt, und, wenn die Nordseegewässer erst einmal in feindlichen Händen, die so weit nach Norden vorgeschobene Position von Sonderburg doch nicht zu halten wäre, da eine von der Nordsee aus gelandete Truppe jederzeit Sonderburg abschneiden könnte. Sonderburg ist bislang nach dem 1864er Kriege noch Festung gewesen, man erinnert sich der Kämpfe um die Düppeler Schanzen und um den Alsensund. Die Sonderburger aber waren froh, als endlich die Festungswerke fielen. Es ist daher auch kaum anzunehmen, daß sie so entzückt gewesen wären, wenn neuerdings wieder an eine Befestigung gedacht worden wäre.


Die Sternwarte in Greenwich bei London.

(Text Seite 222.)

Bitte ....

Wenn ich einst gestorben, so pflanzt auf mein Grab,
Leuchtend weiße Rosen, weil ich so lieb sie hab'!
Sie werden raunen und flüstern im linden Sommerwind,
Mit leiser Sprache erzählen von mir, dem toten Kind, —
Sagen, wie ich so glücklich, nach kurzem Erdenleid,
Einging zur ew'gen Ruhe, zur ew'gen Seligkeit! —
Mir werden die Rosen künden, daß sie wurden so groß!
Weil sie mit ihren Tränen Eure Liebe begoß!

— — — — — — — — — — —

Wenn ich einst gestorben, so pflanzet auf mein Grab,
Leuchtend weiße Rosen, — — — weil ich so lieb sie hab'!

Grete Grunert.



Die Directoire-Amazone im Hyde-Park.

Ein neues Reitkostüm.

Unser obenstehendes Bild stellt die französische Sängerin Titcombo vor, die bei einem Spazierritt im Londoner Hyde Park zum Entsetzen der prüden Engländer ein neues Direktoire-Reitkostüm trug, das an den Seiten bis zum Knie hinaus geschlitzt ist. Das Kostüm selbst besteht aus sich eng an den Körper schmiegendem Tuch. Der Schlitz ist durch weiße Passamenterien eingefaßt, auf denen Perlen blitzen und läßt die weißen Stiefelchen und Strümpfe frei. — Der Anblick entfesselte Stürme der Entrüstung im Publikum.

Die Auflösung des Buchstabenrätsels in unserer vorigen Sonntags-Beilage lautet:

Defregger.

Richtig gelöst von: Paul Brückert und Regina Olscher.

Die Auflösung des Pyramidenrätsels in unserer vorigen Sonntags-Beilage lautet:

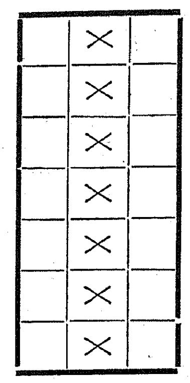
R., Ra, Air, Riva, Vikar, Kaviar.

Richtig gelöst von: Paul Brückert und Regina Olscher.

Dreisilbige Charade.

„Ewig" bedeuten die ersten Beiden.
In die Dritte die Bäume sich kleiden,
Bei der Frühlingslüfte Wehen. —
Aber die Blumen und Blätter vergehen,
Wenn der Sommer dem Herbst muß weichen,
Eins nur bleibt, wenn die Farben bleichen,
Eins unterm Schnee noch: Im frischen Kranze
Grüßt dich freundlich das treue Ganze!

Füll-Rätsel.



In die Felder sind die Buchstaben A A A A B D E L M M R R R R S T T U U U derart einzutragen, daß sieben Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. geistliche Würde; 2. Vogelart; 3. Empfindung; 4. Teil des Baumes; 5. Stadt an der Donau; 6. technisches Hülfsmittel; 7. Getränk. Die mittelste senkrechte Reihe muß den Namen einer bekannten deutschen Stadt ergeben.

Buntes Allerlei.

Humor des Auslandes.

Hewitt: „Sind Sie ein Freund vom Impfen?"

Jewitt: „Ganz gewiß. Es hat meine Tochter fast eine ganze Woche vom Klavier ferngehalten."

(Pick me up.)

Frau Blower: „Ich kaufte dem kleinen James ein Paar neue Schuhe, und der kleine Schelm mochte sie so gern leiden, daß er mit Gewalt darin zu Bett gehen wollte."

Frau Scharf: „Das zeigt, daß er eine von seines Vaters Angewohnheiten geerbt hat."

— De Quiz: „Sind Sie gestern abend noch vor Ausbruch des Sturmes nach Hause gekommen?"

De Fiz: „Natürlich; der Sturm bricht in meinem Hause niemals eher aus, als bis ich da bin."

Das letzte Mittel.

Herr: „Nein ist dieser Schulzenbach aber ein aufdringlicher Kerl, . . . jetzt hat meine Alte schon für ihn gekocht, . . . von meinen Zigarren habe ich ihm offeriert, . . . die Töchter singen ihm vor, . . . er kommt immer wieder, . . . heute mache ich den letzten Versuch, ich werde ihn anpumpen!"

Aus dem Kasernenhof.

Unteroffizier: „Wenn ich rechtsum kommandiere, drehen Sie sich linksum, Müller! . . . Sie haben doch gar kein Rechtsgefühl!"

Kaffeeklatsch.

Süßer Kaffee, süße Sahne,
Süßer Kuchen, süße Törtchen,
Und dazwischen wie zum Hohne,
So viel bitt're, bitt're Wörtchen!

Zwei Damen,

die einander fremd waren, trafen sich an einem Empfangstage. Nach einigen nichtssagenden Bemerkungen klagte die erste: „Ich weiß nicht, was mit jenem großen blonden Herrn dort drüben los ist. Eben noch war er so aufmerksam gegen mich, und jetzt sieht er mich gar nicht mehr an."

„Vielleicht", versetzte die andere, „sah er mich eintreten. Er ist mein Mann."

Guter Rat.

„Was würden Sie tun", fragte der aufgeregte Politiker, „wenn eine Zeitung Sie einen Lügner und einen Dieb hieße?"

„Nun", sagte der Rechtsanwalt, „ich an Ihrer Stelle würde es ausknobeln, ob ich mich bessern oder den Redakteur verprügeln sollte."

Zukunftsbild.

Tourist (auf einem sehr zerklüfteten Berge): „Was bedeuten denn diese vielen Telephonleitungen hier?"

Führer: „Wissen S', die führen in die freuqentesten Schluchten, damit die Abgestürzten gleich um Hilfe telephonieren können!"

Herausgeber und Redakteur A. Drewing. Druckerei der „Neuen Lodzer Zeitung".